

Umbauten dürfen solche „Kellerluken“ nicht mehr ohne feste, 1 m hohe Umwehrung angelegt werden. Für die Überbauung von Höfen usw. ist zu beachten, daß Dächer und Oberlichter aus gewöhnlichem Glas im allgemeinen einen genügend starken Drahtschutz haben müssen.

Für Installationen ist zu berücksichtigen, daß Lichtschalter und Steckdosen in der Nähe von Wasserleitungen, Heizkörpern usw. stets eine erhöhte Gefahr bedeuten. Deshalb sollen die einen von den anderen um mehr als eine Reichweite entfernt angebracht werden. Lichtschalter für Raumbelichtung müssen nahe am Eingang angeordnet und leicht und gefahrlos erreichbar sein. Sind zwischen einzelnen Räumen Pendeltüren vorgesehen, so müssen diese eine ausreichende Durchsicht gestatten; sie dürfen also in der Regel keine Spiegel tragen. Schiebetüren sind gegen Herausfallen zu sichern.

Sollen an der Außenfront gelegentlich Werbemittel und Dekorationen angebracht werden, so ist durch geeignete Vorkehrungen dafür zu sorgen, daß diese Arbeiten gefahrlos ausgeführt werden können. Auch der Aufbau von Dekorationen im Ladeninnern muß schon beim Entwurf der Einrichtung berücksichtigt werden. Besonders sollen Steckdosen für gelegentliche Sonderbeleuchtungen, Kleinmotoren, Ventilatoren usw. nicht irgendwo entfernt in der Ecke liegen, denn herumliegende lange Kabel und Leitungsdrähte beeinträchtigen nicht nur die Sicherheit des Betriebes, sondern wirken auch unschön. Durch geeignetes Anbringen von Konsolen, Ringen, Haken, Klammern usw. kann der Aufbau der Innendekorationen schon von vornherein wesentlich erleichtert und sicherer gestaltet werden. Müssen Entlüftungs-

ventilatoren eingebaut werden, so sind deren Flügel gegen Berührung zu sichern (Vergitterung), und zwar auch dann, wenn die Ventilatoren über Reichhöhe eingebaut sind.

Bei der Neueinrichtung des Ladens müssen die alten, hohen Regale in der Regel neuzeitlichen Schränken, Vitrinen usw. weichen. Dadurch wird vielfach die lästige Geschäftsleiter überflüssig und so eine typische Gefahrenquelle des Verkaufs- und Lagerbetriebes beseitigt. Und doch kann man die Leiter kaum ganz aus dem Geschäft verbannen. Zu Reinigungs- und Dekorationsarbeiten muß man gelegentlich auch auf die Schränke gelangen können, und dann ist die Benutzung einer ordentlichen Leiter immer noch besser als das Besteigen von Stühlen oder anderen Geräten und Möbeln, die leicht umkippen. Empfehlenswert ist die Bereitstellung geeigneter Ladentritte mit zwei oder drei Stufen, die dadurch gegen Umkanten gesichert sind, daß sie sich allseitig nach oben verzüngen, die oberste Trittfläche also nirgends über die Fußfläche hinausragt. Nur wo es die Verhältnisse unbedingt erfordern, sind noch Stehleitern zu benutzen. Als solche kommen seit dem 1. April 1934 allein die DIN RAL - Geschäftsleitern nach Vorschrift der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel in Betracht.

Diese Hinweise für Ladenumbauten mögen hier genügen, zumal die Betriebsinhaber den Vorschriften der Berufsgenossenschaft weitere Fingerzeige entnehmen können. Ein jeder möge bedenken: Den Laden umbauen, heißt Verbesserungen schaffen, auch was die Betriebssicherheit angeht. Viele Gefahrenquellen in alten Räumen lassen sich bei einem Umbau ohne besondere Aufwendungen beseitigen, wenn rechtzeitig auch an die Sicherheit gedacht wird.

## Eine Einzeiger-Nachtlampenuhr

Der Wunsch vieler Menschen, schlechter Schläfer, denen die Nacht mehr Feind als Freund war, den nächtlichen Zeitlauf in jedem Augenblick ohne Befragung des Himmels oder des Mondscheins erfahren zu können, ist sehr alt. Er fand leidliche Befriedigung zunächst durch jene beleuchteten Wasseruhren der Alten, dann durch die in „Wachen“ eingeteilten Wachskerzen Ludwigs IX. von Frankreich (1215 bis 1270), das Relogio de la candela Alfons' X. von Kastilien (1221 bis 1284) und die Öluhren, später durch die Projektionsuhren mit der Camera obscura vom Ende des 17. Jahrhunderts und andere Einrichtungen. Auch nach der Erfindung der Repetieruhr haben Uhrmacher immer wieder auf neue Möglichkeiten gesonnen, den nächtlichen Zeitablauf nicht für das Ohr, sondern, gleichsam gegenständlicher, für das Auge darzustellen.

Unsere Abbildung zeigt eine solche Einrichtung, eine 310 mm hohe Uhr aus vergoldeter Bronze im Barockstil, die sowohl bei Tage wie des Nachts ihrer Aufgabe zu dienen vermag, des Nachts, wenn auf einer Nische hinter dem Uhrwerk eine kleine Öllampe angezündet wird. Die Uhr hat nur einen Zeiger, den Stundenzeiger, der unverrückbar in seiner senkrechten Stellung feststeht. Hinter ihm dreht sich, wenn die Uhr geht, das kreisringförmige, dreischenkliges Zifferblatt mit seinen durchbrochen ausgearbeiteten Stundenziffern, die außen von einem

Teilkranz begrenzt sind, in dem die Viertelstunden durch runde, die Halbstunden durch viereckige, auf die Spitze gestellte Löcher angegeben sind.

Im Bereiche von zwei Stunden-teilungen dies- und jenseits des festen Zeigers ist das Zifferblatt mit einer grünen festliegenden Glasplatte hinterlegt. Man hat also wohl damals — die Uhr dürfte süddeutscher Herkunft sein, ungeachtet des stilisierten Lilienmusters an ihrem Giebel, und kann auf die Zeit um 1750 angesetzt werden — auch schon gewußt, daß die grüne Farbe für die Augen am wohl-tätigsten ist.

Eigenartig ist, daß die Uhr auch zur Verwendung als Wanduhr eingerichtet ist; man braucht zu diesem Behufe nur die in Gelenken beweglichen, bei der Aufstellung auf einen Tisch hinten überstehenden gewölbten Beine zusammendrücken. Diese Einrichtung ist wohl getroffen, um diese Nachtlampenuhr den verschiedensten Gelegenheiten anpassen zu können, etwa auf Reisen, wenn keine Aufstellgelegenheit vorhanden war. Daß bei der hängenden Uhr die Beine grotesk wirken mußten, war ein Umstand, der, durch die Notwendigkeit erzwungen, nicht ins Gewicht fallen konnte. Das Werk der Uhr ist nicht signiert und bietet keine Besonderheiten. Wir verdanken ihre Kenntnis und die Möglichkeit, sie hier abzubilden, der Freundlichkeit des Berliner Kollegen Max Straßburg.



Eine Einzeiger-Nachtlampenuhr

Privataufn.

M. L.